

Austoben und Wohlfühlen

Josef Beles trainiert junge Menschen beim Projekt Sport gegen Gewalt

Von Svenja Engel

Brunsbüttel – Manchmal sind ganz viele da. Manchmal nur zwei. Einige kommen früh, andere spät. Oder auch mal gar nicht. „Hauptsache, sie fühlen sich wohl“, betont Josef Beles (55). „alles andere ist hier nebensächlich.“ Der Sportlehrer aus Brunsbüttel trainiert Jugendliche und Kinder für das Projekt Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Da ist einiges anders.

„Wir entscheiden uns eigentlich immer erst für eine Sportart, wenn wir schon in der Halle sind“, sagt Josef Beles und schmunzelt. „Meistens wird es aber doch Baseball oder Fußball.“ Früher war Geräteturnen auch sehr beliebt bei den Jugendlichen. „Da hatten wir allerdings auch mehr Mädchen“, erinnert sich der Sportlehrer. Zurzeit besuchen überwiegend Jungen das Projekt, das vor 19 Jahren vom Landessportverband mit Unterstützung der Landesregierung ins Leben ge-

rufen wurde. Mit den Mitteln und der Hilfe des Sports sollte den zunehmenden Gewaltdelikten bei Kindern und Jugendlichen vorgebeugt werden. Mittlerweile gibt es in Schleswig-Holstein 70 regelmäßige Sportangebote, die von insgesamt dreißig Projektmitarbeitern betreut werden.

Einer von ihnen ist Josef Beles. Seit achtzehn Jahren trainiert der Sportlehrer aus Brunsbüttel in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus/Haus der Jugend für das Pro-

jekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“. „Anfangen hat es mit Midnight-Streetball“, erinnert sich Beles, „damals haben sich an die 100 Jugendliche nachts getroffen, um diese besondere Art Baseball zu spielen.“ Mittlerweile würden diese nächtlichen Sport-Ereignisse nur noch in Großstädten stattfinden. In Brunsbüttel hingegen treffen sich die Jugendlichen im Alter von zehn bis 16 Jahren an zwei festen Terminen in der Woche: mittwochs um 17 Uhr auf den Gummiplätzen am Ziegelweg

und freitags um 17 Uhr in der Sporthalle der Boy-Lorussen-Grundschule. Eine Stunde lang betreut der Sportlehrer „seine“ Jugendlichen – als Moderator, wie er betont: „Manchmal gibt es Unstimmigkeiten, da bin ich dann gefragt.“ Ernsthafte Auseinandersetzungen musste der 55-jährige glücklicherweise noch nie erleben. „Dafür ist das Projekt ja auch da“, sagt Josef

Beles, „die Jugendlichen sollen sich beim Sport messen und so richtig austoben.“

Damit diese Möglichkeit allen Kindern und Jugendlichen offensteht, ist die Teilnahme am Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“ kostenlos. „Wir erwarten weder Leistung noch ein regelmäßiges Erscheinen“, ver- spricht Josef Beles, „dafür dür-

fen alle kommen und auch gerne ihre Freunde mitbringen.“ Vor und nach dem Sport sind die Jugendlichen im Mehrgenerationenhaus/Haus der Jugend herzlich willkommen. Wer nun neugierig geworden ist, sollte einfach zum nächsten Treffen kommen. Oder eben zum Übernächsten.

Freitag, 22. November, 17 Uhr, Mehrgenerationenhaus.



Kommen und Mitmachen ist alles (von links): Britta Fischer, Josef Beles, Alina Pien, Rüdiger Hasse und Nico Heller im Mehrgenerationenhaus.

aus DLZ: Bremen-Bilderzeitung, Montag, 18. November 2013

Foto: Engel